

Financial Times Deutschland vom 19. Februar 2010  
Tageszeitung (Artikelauszug)

**A 4 | GESCHLOSSENE FONDS**

FREITAG, 19. FEBRUAR 2010  
FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND

# Pralle Renditen

VON NIKOLAUS VON RAGGAMBY

**K**rise? Welche Krise? Während viele Branchen immer noch unter den Folgen des globalen Finanzschocks leiden, boomt der Markt für erneuerbare Energien – und davon profitieren allen voran auch geschlossene Energiefonds. Während der Gesamtmarkt für geschlossene Beteiligungen 2009 einbrach, sammelten die Emissionshäuser laut Branchenverband VGF rund 556 Mio. € an Eigenkapital ein, ein Zuwachs von knapp 152 Prozent. Rund 85 Prozent entfallen dabei auf Solarfonds. Grund für den Boom ist neben fallenden Preisen für Solarmodule vor allem die üppige Einspeisevergütung, die das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) den Anlagenbetreibern zuspricht – und das fix über 20 Jahre. Ein lohnendes Geschäft, nicht nur in Deutschland. Denn mittlerweile haben in Europa über 15 EU-Länder dieses Fördermodell übernommen. Prominente Beispiele sind Spanien oder Italien. Vor Kurzem führten zudem Frankreich und Griechenland ein EEG nach deutschem Vorbild ein.

Ob es aber weiterhin Solarfonds mit deutschen Fotovoltaikanlagen

geben wird, ist derzeit fraglich. Denn noch im Februar 2010 will die Bundesregierung eine zusätzliche Kürzung der Förderung verabschieden. Wie hoch sie für Solaranlagen auf Freiflächen ausfallen wird, ist derzeit noch ungewiss. Zuletzt war von einer Reduzierung um 15 Prozent ab Anfang Juli die Rede. Warum die Einspeisevergütung für Solarfonds so wichtig ist, erklärt die Ratingagentur Scope in einer Analyse: „Alle Solarfonds hängen am Tropf der Einspeisevergütung, ohne sie wäre der Betrieb von Solaranlagen – und damit auch die finanzierenden Fonds – wirtschaftlich nicht tragfähig.“

Die angekündigte Kürzung der Subvention betrifft vor allem Fonds, die in Deutschland investieren. Da fast alle Beteiligungen als Blindpoolfonds konzipiert sind, sollten Anleger genau hinschauen, wie sich Initiatoren absichern.

So etwa der Kölner Anbieter Wattner bei seinem aktuellen Beteiligungsangebot „SunAsset2“. Der Fonds hat schon rund ein Drittel des Fondsvolumens in drei Anlagen in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt investiert. Insgesamt will Watt-

ner rund 50 Mio. € anlegen. „Der SunAsset2 wird von einer möglichen Kürzung der Einspeisevergütung nicht betroffen sein“, sagt Vorstand Ulrich Uhlenhut. „Zwar haben wir noch nicht alle Anlagen gekauft und errichtet, allerdings greifen bei unseren Verträgen vereinbarte Preisgleitklauseln.“ Verringert sich also die Vergütung des Solarstroms, verringert sich auch der Einkaufspreis.

Der Fonds läuft im Vergleich zu Konkurrenzprodukten zudem mit knapp neun Jahren relativ kurz. Anleger erhalten laut Prognose bis zu acht Prozent Ausschüttung pro Jahr. Inklusive Verkaufserlöse summieren sich die Gesamtauszahlungen laut Prognose auf 179 Prozent.

•••

Für Anleger gilt, dass auch Solarfonds unternehmerische Beteiligungen sind. Trotz der trügerischen Sicherheit der Einspeisevergütung, kann es auch hier zu Verlusten kommen. Anleger sollten deshalb unter anderem prüfen, ob Initiatoren mit hochwertigen Fotovoltaikkomponenten arbeiten und Leistungsgarantien von Herstellern vorliegen.